№ 134. 1836.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 11. Juni.

Inland.

Posen den 10. Juni. Gestern früh um 9½ Uhr verließen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Ihre Wohnung im hiesigen Schlosse und begaben Sich in Begleitung des kommandirenden Generals, Hrn. v. Grolman Exc., des General-Lieutenants und Festungs-Inspekteurs Hrn. v. Reiche Exc., sämmtlicher hier versammelten Generale und mehrerer andern Offiziere nach dem Kernwerke der fast vollendeten Citadelle. HöchstSie bestiegen zunächst den Kehlthurm, von dessen Zinnen sich der ganze imposante Festungsbau am besten übersehen läßt, und von wo sich zugleich die Stadt Posen mit ihren Umgebungen höchst malerisch präsentirt. Nächstdem besahen Seine Königliche Hoheit die großen Magazine und Kasernen des Kernwerks und die ganze weite Enceinte, fuhren sodann über die neue Brücke der großen Schleuse nach dem, seit kurzem angefangenen Fort auf der Höhe vor dem Reformaten-Kloster, ließen Sich die Stellen zeigen, die noch auf dem rechten Warthe-Ufer für neue Anlagen bestimmt sind und fuhren darauf nach der Stadt zurück zur Parade. Ueberall, wo Se. Königl. Hoheit Sich blicken ließen, drängten sich die Einwohner der Stadt schaarenweise herbei, um den allgeliebten Thronerben möglichst nahe zu sehen, und mit lautem Jubel ehrerbietigst zu begrüßen. Als Se. Königl. Hoheit auf dem Wilhelmsplatze ankamen, wurden HöchstSie von der zahllosen Volksmenge mit einem donnernden Hurrah empfangen. Nach beendigter Parade geruhten Se. Königl. Hoheit, Sich sämmtliche Offizier-Corps der hiesigen Garnison und mehrere einzelne Personen vorstellen zu lassen, statteten darauf der Frau Generalin v. Grolman einen Besuch ab, und nahmen sodann noch die Linie, welche künftig die Stadtbefestigung bilden soll, in hohen Augenschein. Es war 2 Uhr, als Se. K. Hoh. wieder in Ihrer Wohnung eintrafen. HöchstSie geruhten, zu wiederholten Malen auszusprechen, wie sehr Sie sowohl von der Großartigkeit der Anlage der Festung, als von der Meisterschaft der technischen Ausführung durchdrungen wären, und wie Sie Ihre gehegten Erwartungen nicht nur auf jede Weise erfüllt, sondern weit übertroffen fänden. Um 2½ Uhr wurden Sr. Königlichen Hoheit die Civilbehörden, die Geistlichkeit und viele einzelne Personen des Ritterstandes durch den Herrn Oberpräsidenten Flottwell vorgestellt. Um 3½ Uhr war Diner bei Sr. Königl. Hoheit, wozu die Generalität, die höheren Offiziere, die Chefs der verschiedenen Behörden, mehrere Gutsbesitzer u. a. eingeladen waren. Um 6½ Uhr verließen Se. Königl. Hoheit, in Begleitung des Herrn Ober-Präsidenten, unsere Stadt wieder. Die schön uniformirte Schützengilde hatte sich wieder im Spalier aufgestellt und Se. Königl. Hoheit geruhten, Sich mit mehreren derselben huldreichst zu unterhalten. Als HöchstSie beim Dome ankamen, verließen Sie den Wagen und besuchten das Erbbegräbniß der Fürstlich Radziwillschen Familie, worauf Sie Ihre Weiterreise nach Gnesen unter ununterbrochenem Jubelruf der herbeiströmenden Volksmenge fortsetzten.

Die Kürze des hiesigen Aufenthalts war die Ursache, daß Se. Königl. Hoheit nicht, wie Sie anfangs gewollt, auch die Eisenbahn bei Zabikow in Höchsten Augenschein nehmen konnten. In dem auf dem Wege dahin gelegenen Lustwalde

Louisenhayn, waren von dem Regierungs-Rathe Herrn Maron besondere Einrichtungen getroffen, um den erhabenen Gast auch hier auf eine würdige Weise zu empfangen. Am festlich geschmückten Portal dieses Lusthains hatten sich die sämmtlichen Forstbeamten der Moschiner Oberförsterei in Uniform zu Pferde aufgestellt und im Walde selbst sollte eine heitere Jagdhörner-Musik dem allverehrten Thronerben einen freundlichen Empfang bereiten. Leider konnten Se. Königl. Hoheit die Huldigung der Forstbeamten nicht entgegen nehmen.

Um auch den Dürftigen diesen schönen Festtag zum wahren Freudentage zu machen, wurden 300 Arme und sämmtliche Waisen-Knaben und -Mädchen auf Kosten der Stadt festlich bewirthet, und Abends fand im Theater eine Frei-Vorstellung des National-Schauspiels „Lenore" statt.

So sind denn diese schönen Festtage wie ein heiterer Traum vorübergegangen, aber in dem Andenken aller Bewohner Posen's werden sie unauslöschlich fortleben. Wer nur irgendwie mit dem erhabenen Fürsten in Berührung kam, ist von der freundlichen Huld und Alles gewinnenden Herablassung Desselben bezaubert, und schon jetzt erzählt man sich von Haus zu Haus eine Menge kleiner Züge, welche die ungemeine Herzensgüte und das freundliche Wohlwollen, womit Se. Königl. Hoheit die Huldigungen unserer Liebe und Verehrung aufgenommen haben, auf das schönste bekunden. Heil dem Volke, dem solche Fürsten von Gottes Gnade zu Theil geworden sind!

Berlin den 8. Juni. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Ludwig zu Bentheim-Steinfurt den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die Beförderung des Land-Dechanten Polcyn zum Domherrn an der Kathedral-Kirche zu Gnesen Allergnädigst zu bestätigen geruht.

Des Königs Majestät haben den katholischen Pfarrer Annegarn zu Selm im Regierungs-Bezirk Münster zum Professor der katholischen Theologie bei dem Lyceo Hosiano zu Braunsberg zu ernennen und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, dem Rendanten Haase bei der vereinigten Konsistorial-, Militair- und Bau-Kasse hierselbst den Charakter als Rechnungs-Rath beizulegen.

Se. Majestät der König haben dem Tagelöhner Gilles zu Raeren, Regierungs-Bezirk Aachen, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist nach der Provinz Sachsen abgereist.

Se. Durchlaucht der Fürst Franz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, ist nach Breslau, und der General-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Heedemann, nach Ruppin abgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 3. Juni. Die hiesigen Zeitungen beginnen heute mit der Publizirung eines neuen für das Königreich Polen gegebenen Gesetzes über die Ehe.

Frankreich.

Paris den 1. Juni. In der Deputirten-Kammer ist das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten an der Tagesordnung. Herr v. Fitzjames und Herr Thiers sind als Antagonisten aufgetreten. Der Legitimist greift die seit 1830 von Frankreich befolgte Politik, namentlich die Allianz mit England, aufs bitterste an und der Präsident des Conseils weiß sie mit Talent zu vertheidigen.

Nach einer unverbürgten Sage, die aber aus zu guter Quelle kömmt, als daß sie nicht der Mittheilung werth wäre, soll man daran denken, im Fall sich nicht andere Pläne realisiren, den Herzog von Orleans mit einer Prinzessin aus einem kleinen Deutschen Fürstenhause zu vermählen. Die erlauchte, eben so durch Schönheit, als durch klare Bildung ausgezeichnete Dame befand sich mit den Ihrigen zufällig in Berlin, als der Herzog dort anwesend war und schmückte durch diese Anwesenheit auch das Fest, welches Herr Bresson gab. Darf man dem allgemeinen Gerüchte trauen, so liegt es eben so in den Ansichten der Königin als des Herzogs, um jeden Preis eine politische Convenienz-Heirath zu vermeiden; und es wäre nicht das erste Mal, daß Töchter aus kleinen Deutschen Fürstenhäusern durch ihre Tugenden und ihre Anmuth auf die ersten Throne Europa's berufen worden sind. So Adelheid, Königin von England, welche die Arglist der Parteien vergebens anzutasten strebt und welche als ein erhabenes Muster Deutscher Frauenwürde strahlt.

Die Papiere und Memoiren des Fürsten v. Talleyrand, den man bedenklich krank sagt, sind zum Druck geordnet, welchen man aber, auch nach dem Tode dieses Staatsmannes, noch weit hinauszuschieben Gründe haben möchte.

General Dembinski, welcher in Nord-Spanien ein Commando übernehmen sollte, hat eine Flugschrift herausgegeben, worin er den Christinos im Wesentlichen räth, eine centrale Stellung einzunehmen, und die regelmäßigen Truppen mit unregelmäßigen zu umgeben. Hr. Dembinski knüpft hieran Betrachtungen über das gesammte Kriegswesen,

über die Taktik der hervortretenden Generale unserer Zeit, und zollt vorzüglich dem Erzherzoge Karl von Oesterreich die ausgezeichnetste Anerkennung und Bewunderung.

Aus Konstantinopel vom 11. Mai wird geschrieben, daß ein fataler Vorfall große Aufregung veranlaßt habe. Herr Churchill, ein Engl. Kaufmann, hatte das Unglück, auf der Jagd einen Türkischen Knaben zu verwunden. Darauf fielen die Türken über ihn her und schleppten ihn vor den Kadi. Dieser soll, auf seine Autorität, den Engländer mit einer körperlichen Strafe haben belegen lassen. Der Engl. Botschafter nahm sich der Sache an und es kam, wie versichert wird, zu sehr verdrießlichen Explikationen mit den Türkischen Behörden.

Der hiesige Assisenhof, der in den letzten vier Tagen mit dem Prozesse in Bezug auf den vor einiger Zeit an dem Spanischen Priester, Abbé Ferrer, verübten Mord beschäftigt war, hat seine Verhandlungen in dieser Sache gestern geschlossen. Der ehemalige Benediktiner-Mönch, Benito Pereyra, ist jenes Mordes, so wie des in Folge desselben verübten Diebstahls für schuldig befunden und demnach zum Tode verurtheilt worden. Zwei andere Angeklagte wurden freigesprochen. Als dem Pereyra das Urtheil angekündigt wurde, sagte er mit großer Ruhe: „Ich unterwerfe mich dem Gesetze!“ und folgte mit festen Schritten der Wache, die ihn aus dem Saale führte.

Der Marschall Clauzel hat aus dem Lager an der Tafna Berichte vom 3. erhalten, worin es heißt, daß Abdel-Kader in dem letzten Gefechte nur etwa 1000 Araber aus der umliegenden Gegend auf seiner Seite gehabt, und daß der Rest aus entlegeneren Stämmen und aus Marokkanern, überhaupt aus 7 bis 8000 Mann bestanden habe.

Der Contre-Admiral, Baron Hugon, ist am 29. v. M. von Toulon nach Oran unter Segel gegangen. Man glaubt allgemein, daß der Admiral sich späterhin nach Tanger begeben werde, um von dem Kaiser von Marokko Aufschlüsse über seinen, dem Abdel-Kader geleisteten Beistand zu verlangen.

Man hat jetzt hier den amtlichen Bericht des Generals Evans über die Wegnahme des Hafen-Orts Passage erhalten; derselbe ist aus San Sebastian vom 28. Mai datirt und an den Kriegs-Minister in Madrid gerichtet.

Das Journal du Commerce will wissen, daß der Französische Konsul in San Sebastian gegen die Besetzung der dortigen Citadelle durch die Engländer protestirt habe.

Es sind vorgestern hier Nachrichten aus Madrid vom 24. v. M. eingegangen. Um diese Zeit war die Hauptstadt fortwährend ruhig, und lauteten alle Berichte aus den Provinzen zufriedenstellend. In Sevilla hat der General Espinosa einen gewissen Avilente festnehmen lassen, der von Madrid dorthin gesandt worden war, um einen Volks-Aufstand zu begünstigen. Man hat eine starke Summe Geldes bei ihm gefunden.

Man schreibt aus Bayonne unterm 27. v. M.: „In Irun ist heute den ganzen Vormittag über mit allen Glocken geläutet worden, zur Feier eines, angeblich am 23. v. M. über Cordova davon getragenen Sieges. Nach den Karlistischen Berichten, die ohne Zweifel übertrieben sind, wären einige tausend Christinos gefangen genommen und eine große Menge getödtet und verwundet worden, während die Karlisten nur 230 Todte und Verwundete gehabt hätten.

Nach Privatbriefen aus Madrid vom 23. v. M. Abends gingen dort allmählig Nachrichten aus den Provinzen ein. In Carthagena hatte eine ziemlich ernste Bewegung stattgehabt, sie war jedoch im Keime erstickt worden. Günstiger lauteten die Berichte aus Badajoz, Caceres, Murcia, Cordova und Valencia, wo, dem Vernehmen nach, noch Alles ruhig seyn soll. Indeß meldet der in Barcelona erscheinende Vapor vom 20. v. M. direkt hierher, daß in Valencia eine große Gährung herrsche, seit man dort die Abdankung Mendizabal's kenne

Herr Aguirre Solarte soll sich über die Annahme des Spanischen Finanz-Ministeriums noch immer nicht definitiv entschieden haben.

Der Moniteur meldet heute aus Spanien Folgendes: „Nach amtlichen Nachrichten aus Vittoria vom 25. hatten die Karlisten Tages zuvor bis 10 Uhr Abends den General Cordova in seinen Positionen bei Arlaban auf das hartnäckigste angegriffen, waren jedoch auf der ganzen Linie zurückgewiesen worden. Am 25. haben die Christinos die Verschanzungen der Karlisten, sowohl dort, als bei Villareal d'Alava gänzlich zerstört. Der Verlust der Karlisten war beträchtlich; der der Christinos belief sich auf 250 Todte und Verwundete. Am 27. war das Karlistische Hauptquartier in Escoriaza und das des Generals Cordova in Ulibarry-de-Gamboa. Der General Bernelle ist zum Oberbefehlshaber des Operations-Corps in Navarra ernannt worden. Dieses Corps besteht aus der Fremden-Legion, so wie aus 10 Spanischen Bataillonen und 10 Schwadronen. Madrid war am 25. vollkommen ruhig. Auch die Nachrichten aus den Provinzen lauteten fortwährend recht gut.“

Spanien.

Madrid den 23. Mai (Franz. Blätt.) Man erzählt sich hier, daß an dem Tage vor der Annahme der Entlassung des vorigen Ministeriums einige einflußreiche Personen die Herren Isturiz und Mendizabal überredet hätten, an demselben Ministerium Theil zu nehmen. Diese Anordnung wurde der Königin mitgetheilt, aber von ihr nicht genehmigt. Die erwähnten Unterhändler fertigten darauf ein anderes Verzeichniß an, worin die beiden Neben=

buhler fehlten, dafür aber alle Namen der parlamentarischen Majorität angehörten. Auch dieses Projekt, welches manche Schwierigkeiten für den Augenblick beseitigt haben würde, verwarf die Königin. Man hat die Bemerkung gemacht, daß der Französische Botschafter, Graf von Rayneval, am 20. und 21. den Königlichen Palast beinahe gar nicht verlassen hat, und man schließt daraus, daß er großen Einfluß auf die Königin ausübe.

Die Times enthalten noch folgendes Privat-Schreiben aus Madrid vom 23. Mai: „Heute Abend geht das Gerücht, daß die constituirenden Cortes, von denen Mendizabal das Königl. Statut revidiren zu lassen versprach, durch ein Königliches Dekret, worin das in der vorigen Woche von den Prokuradoren angenommene Gesetz bei den Wahlen zu Grunde gelegt ist, einberufen werden sollen. Diese Maßregel, die ein großer Triumph für Mendizabal und die aufgelöste Prokuradoren-Kammer wäre, soll durch die Festigkeit der Provinzen herbeigeführt worden seyn. Es wäre dies auch zugleich ein harter Schlag für die Proceres-Kammer, da man ihre Zustimmung zu dem Wahl-Gesetz nicht für absolut nöthig gehalten hat. — Es fehlt überall an Geld, doch sagt man, daß ein Sieg Cordova's in Navarra diesem Mangel abhelfen könne. — Der heutige Espanol enthält einen merkwürdigen Artikel, der, als halboffiziell, Aufmerksamkeit verdient, indem daraus hervorgeht, daß die Minister erwarten, Frankreich werde nicht durch eine bloße Mitwirkung, sondern durch eine direkte Intervention die Sache der Königin unterstützen. — Die Minister haben beschlossen, durch ein Dekret die Preßfreiheit zu gestatten und dabei das Gesetz zum Grunde zu legen, dessen Diskussion nicht beendigt worden ist. Dies wird hier die Wirkung von Pandora's Büchse haben. — Der große Zweck der Partei des jetzigen Conseils-Präsidenten ist, darzuthun, daß Mendizabal bei dem Verkauf der National-Güter nur sich und seine Freunde habe bereichern wollen! Das System, welches die neuen Minister annehmen werden, wird ihre eigentlichen Absichten bald an das Licht bringen."

Großbritannien und Irland.

London den 31. Mai. Die Abreise des Grafen Pozzo di Borgo nach Paris ist auf das Ende dieser oder den Anfang nächster Woche festgesetzt.

Graf Labinsky, der bei der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft in Berlin an die Stelle des Freiherrn von Maltitz angestellt worden ist, hat London am 28. verlassen, um sich an den Ort seiner Bestimmung zu begeben.

Professor von Raumer hatte am Sonnabend die Ehre, Ihrer Majestät der Königin beim Cercle von dem Königlich Preußischen Gesandten vorgestellt zu werden.

Graf Mulgrave ist am 27. wieder in Dublin eingetroffen. Die umgestürzte Statue Wilhelm's III. soll am 4. Juni in Dublin wieder aufgerichtet werden, bei welcher Gelegenheit sich eine große Menge der angesehensten Tories dort versammeln wird. Auch Prinz Georg von Cambridge wird sich, wie es heißt, zu diesem Feste in Dublin einfinden.

Berichte aus Lissabon vom 23. d. M. melden, daß die Königin sich in gesegneten Leibes-Umständen befinden soll.

Die Herzogin von Braganza, Wittwe Dom Pedro's, soll im Begriff stehen, auf den Wunsch der Königin Donna Maria Portugal zu verlassen.

Die Morning-Post erklärt die Nachricht von der Ankunft des Bischofs von Leon in England für ungegründet und behauptet, dieser Geistliche habe sich nach Laybach begeben.

Der Courier hat Briefe von seinem Korrespondenten in Kahira vom 20. März erhalten, worin dieser ihm meldet, daß zwischen Mehmed Ali und dem Asseiren-Häuptling, gegen welchen Ersterer 2 erfolglose Expeditionen abgesandt hatte, die tödtlichste Feindschaft herrsche. Mehmed Ali rüstete nun eine dritte aus, die 15,000 Mann stark seyn und wo möglich den ganzen Stamm seines Gegners ausrotten sollte. — Die Zerstörung der Pyramiden, wovon dieser Korrespondent kürzlich gemeldet hatte, war durch die großen Kosten, die sie verursacht haben würde, abgewendet worden. Man hatte nämlich berechnet, daß es mehr kosten würde, die Pyramiden abzutragen, als so viel Steine, wie sie liefern würden, aus den Mokatan-Gebirgen herbeizuschaffen, und so wurde denn das Vorhaben aufgegeben. Der Missionair Herr Wolff hatte Kahira verlassen und war nach dem inneren Afrika abgegangen. Er wollte sich nach Gondar, der Hauptstadt von Abyssinien, begeben und hoffte von dort nach Timbuktu zu gelangen. Von dieser Stadt aus will er das Vorgebirge der guten Hoffnung (?!) zu erreichen suchen und dann nach Tunis oder Marokko zurückkehren.

Nach Berichten aus New-York bis zum 30. v. M. wurde der Krieg zwischen den Mexikanern und Texianern mit unerhörter Wuth geführt. Die Letzteren waren sehr im Nachtheile, und es schien, als ob Santana bald im Stande seyn werde, die Insurrection zu unterdrücken. Die kritische Lage der Insurgenten war im Hause der Repräsentanten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zur Sprache gebracht worden. In Florida war der Kampf gegen die Seminole-Indianer noch nicht beendigt.

Heute ist Abrechnungstag am fremden Markt, der diesmal sehr schwere Differenzen auszugleichen darbietet; doch scheint es ohne Ausfälle abgehen zu wollen.

Es heißt, die Bank habe einem der ersten Häuser

einen Vorschuß von etwa 500,000 Pfund gemacht. Diese Unterhandlung hat der Börse eine fühlbare Erleichterung gewährt, da ohne Zweifel die erwähnte Summe durch unzählige kleinere Kanäle in Umlauf gebracht worden ist. Dies zeigte sich sehr deutlich in dem späteren Theile des Tages, obgleich die Ursache hiervon durchaus nicht allgemein bekannt war. Die Abrechnung in fremden Fonds, der man, wegen des kürzlich stattgehabten bedeutenden Sinkens der Spanischen Papiere, mit großer Besorgniß entgegen sah, ist glücklich vorübergegangen, da man die Vorsicht gebraucht hat, einen großen Vorrath an baarem Gelde anzuschaffen.

Es wird behauptet, daß sich dermalen über 20,000 Personen in London aufhalten, die auf Anlaß der verschiedenen Eisenbahn- und ähnlichen Speculationen hierher gekommen seien und deren Gegenwart zur Erlangung der erforderlichen Parlaments-Akten nothwendig sey.

Der Standard will vernommen haben, daß die Post von Lissabon vorgestern den mit Portugal abgeschlossenen Handels-Traktat zur Ratification überbracht habe.

Belgien.

Brüssel den 29. Mai. Das Brüsseler Blatt, dem kürzlich die Nachricht entlehnt war, daß 17,000 Reisende am 22. und 23. Mai auf der Eisenbahn von Brüssel nach Antwerpen abgegangen seien, berichtigt dieselbe nun dahin, daß es die Summe der Einnahmen an diesen Tagen mit der Zahl der Reisenden verwechselt habe. Die Zahl der während der beiden Tage in den Büreaus von Brüssel, Mecheln und Antwerpen genommenen Plätze bestand im Ganzen nur aus 13,123. Diese Zahl ist indeß immer noch sehr bedeutend.

In Antwerpen hat sich seit Eröffnung der Eisenbahn die Zahl der Fremden ungewöhnlich vermehrt, denn es kommt jetzt kein Ausländer nach Belgien und insbesondere nach Brüssel, der nicht auch die Fahrt auf der Eisenbahn nach Antwerpen macht.

Es scheint nunmehr ganz gewiß, daß General Evain aus dem Ministerium tritt, und von dem General Goblet ersetzt wird.

Es heißt, daß nächstens hier mehrere Ernennungen in den Adelstand, und sonst noch Erhebungen einiger hochgestellten Adeligen statthaben soll; die Ersten, die vom König Leopold ausgehen, und gewiß die Presse in Harnisch setzen werden.

— Den 1. Juni. Unseren Zeitungen zufolge, dürfte sich Einer der beiden jungen Prinzen von Sachsen-Koburg, welche jetzt in London verweilen, ein Jahr lang hier aufhalten, zu welchem Zwecke das schöne vor dem Schaerbeeker Thore gelegene unter dem Namen „Pavillon - Cazeau" bekannte Landhaus eingerichtet wird.

Unsere Börse beschäftigte sich heute sehr viel mit einem in Bezug auf die sogenannten Gallo-Russischen Obligationen (des bekannten Antwerpener Lotterie-Geschäfts) von dem Appellationshof gefällten Urtheil, wonach alle auf dieses Geschäft begründete Kontrahirungen für null und nichtig erklärt werden.

Oesterreich.

Wien den 29. Mai. Wie man aus Rußland erfährt, so dürfte sich während der Abwesenheit (?) Ihrer Maj. der Kaiserin auch Se. Maj. der Kaiser für mehrere Wochen von der Hauptstadt entfernen. Indessen scheint es noch nicht gewiß zu seyn, ob sich Se. Majestät alsdann in die Südprovinzen begeben, um daselbst namentlich die Marine-Etablissements in Sebastopol ꝛc. zu besichtigen, oder ob er Finnland besuchen werde. Im letztern Falle, heißt es, werde sich der König, oder doch der Kronprinz von Schweden, in Abo einfinden, um daselbst seinen erhabenen Nachbar und Verbündeten zu begrüßen.

Schweiz.

Zürich den 1. Juni. Hier verlautet einstweilen noch wenig in Hinsicht der stattgefundenen Verhaftungen, die sich auf sieben belaufen sollen, worunter mehrere junge Handwerker, die als Verführte zu betrachten sind. Man glaubt aber, daß Einleitungen stattfinden, damit im Einverständniß mehrerer K[illegible]tons-Regierungen die hartnäckigen Unruhstifter bleibend aus der Schweiz entfernt werden können.

Solothurn den 30. Mai. (Bas. Ztg.) Die 4 Flüchtlinge, welche vorgestern in dem Bad Grenschen verhaftet wurden, sind gestern Abend wieder in Freiheit gesetzt worden. Herr Präsident Munzinger von Olten soll den Verhafts-Befehl unterzeichnet haben.

Deutschland.

Frankfurt a/M. den 2. Juni. (Braunschw. Nat. Ztg.) Seit dem jüngsten Spanischen Ministerwechsel ist ein Handels-Kourier aus Paris und ein anderer, etwa 36 Stunden später, aus London eingetroffen, deren Depeschen, wie es im Publikum heißt, wenigstens indirekten Bezug auf jenes Ereigniß haben. Wohlunterrichtete Personen nämlich wollen wissen, es habe sich das neue Ministerium der Königin Christine, um der immer fühlbarer werdenden Finanznoth abzuhelfen, gleich nach Antritt seiner Amts-Verwaltung an das Haus Rothschild gewandt und dessen in dergleichen Dingen vielvermögende Dazwischenkunft angesprochen. Dabei, wird hinzugefügt, soll es gedachtem Hause anheimgestellt worden seyn, die geeigneten Vorschläge zu machen, deren Genehmigung, wie sich von selber versteht, man sich andererseits vorbehält. Es scheint, als habe schon die bloße Ruchtbarwerdung des Antrages hingereicht, um einem ferneren Weichen der Spanischen Fonds-Course an den Börsen von Paris und London Einhalt zu thun.

München den 1. Juni. Aus Griechenland sind neuere Nachrichten von der fortdauernden Ruhe

des Landes angekommen. Die National-Milizen hielten die von ihnen wiedereroberten Gränzbezirke besetzt und wurden in denselben nicht beunruhigt. Ihre Gegenwart in den Stationen jenes Landes, das ihr unbezwungener Arm so oft beschirmt hat, reicht hin, um Räuber und Insurgenten von ihnen entfernt zu halten.

Afrika.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung den 6. März. An der Gränze und in der neuen Provinz herrscht vollkommene Ruhe. Die Blätter enthalten einen Reisebericht von einem Herrn D. Hume, der weiter als ein Kaufmann vor ihm ostwärts in das innere Land gedrungen ist. Er beschreibt das Land als höchst anmuthig, gesund, fruchtbar und ausnehmend wohl bewaldet und bewässert. Nach einer Reise von einunddreißig Tagen von Lataku aus gelangte er an einen Fluß, genannt Peban, der sich in mäandrischen Krümmungen durch eine entzückende, in üppigstem Pflanzenwuchse prangende Landschaft windet, viele Nebenflüsse in sich aufnimmt, und nachdem er die dortige Gebirgskette der Länge nach durchströmt, kurz darauf in den Lamporbo fällt, der dann in grader Richtung nordwärts in eine noch unentdeckte Ferne strömt. Hr. Hume verfolgte seinen Lauf mehr als einen Grad über den Wendekreis hinaus. Er schildert diesen Strom als den Nil des südöstlichen Afrika's, da ohne ihn der ungeheure Landstrich, den er durchfließt, ganz unbewohnbar seyn würde. Der Peban ist ein überaus schöner Fluß, seine Ufer sind wohlangebaut und von einer dichten Bevölkerung bewohnt, die aber bei Hrn. Hume's Ankunft, aus Furcht vor einem Angriffe des Maßelkatsi-Volkes, in die Gebirge geflohen war. Trotz der üppigen Weiden treiben indessen die Bewohner nur wenig Viehzucht, sondern leben fast ausschließlich vom Akkerbau. Ihr vorzüglichstes Getreide ist Hirse; auch bauen sie Melonen und mancherlei Kürbißarten. Die Umgegend wimmelt von Wildprett und wilden Thieren, darunter Löwen, Elephanten und Rhinocerosse, so wie die Flüsse von Nilpferden und Alligatoren. Die Maßelkatsi zeigen sich, Hrn. Hume zufolge, für entdeckungslustige Europäer in jenem Theile von Afrika äußerst günstig gestimmt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der hiesige Oesterreichische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf v. Trautmannsdorf, übergab dieser Tage dem Offizierkorps des Grenadierregiments Kaiser Franz im Auftrage seines Kaisers ein schönes 10 Fuß hohes Gemälde, welches den verewigten Kaiser Franz in Lebensgröße und in der Uniform seines diesseitigen Regiments darstellt. Der Kaiser Franz steht mit übergeschlagenen Armen in nachdenkender Stellung unter einer Halle, hinter welcher, in sinniger Erinnerung an den ersten von Oesterreichern und Preußen gemeinschaftlich bestandenen Kampf, das Schlachtfeld von Culm sichtbar wird. Dieses Gemälde befindet sich gegenwärtig noch in einem Zimmer des königl. Palais, bis ein passendes Lokal zu seiner Aufstellung ermittelt seyn wird.

Die Berl. Sp. Zeit. theilt folgende höchst interessante Naturmerkwürdigkeit mit: „Während des, im vorigen Herbst, in der Gegend von Stargard in Pommern abgehaltenen Manövers war ich bei dem Freischulzen Herrmann zu Woltin, bei Greifenhagen, einquartirt. Der Schäfer desselben besitzt eine gewöhnliche Schäferhündin. Vor zwei Jahren griff diese Hündin in einem Graben eine ganz junge Fischotter; der Schäfer nahm das Thier lebend mit nach Hause, und da die Hündin einige Tage vorher geworfen hatte, entfernte man die Jungen und ließ statt derselben die junge Fischotter, welche auch sogleich anfing, zu saugen, und seitdem die Hündin nicht verließ, ihr bei dem Austreiben der Schaafe alle Morgen folgte und Abends wieder mit ihr zurückkehrte. Bei meiner Anwesenheit in Woltin nährte man die Fischotter mit den Abgängen der Küche, besonders begierig war sie, wenn geschlachtet wurde, rohes Fleisch zu erhaschen. Dabei war sie so beißig, daß die Dorfhunde ihr gern aus dem Wege gingen. Ihre Länge mit dem Schwanze betrug damals einen Fuß drei Zoll, ihre Höhe 5 Zoll. Im Wasser habe ich sie nie gesehen, doch soll sie auch bei Gelegenheit fischen."

Breslau den 7. Juni. Alles ist in Ordnung, und das Ende war recht gut; der Wollmarkt hatte am 3ten d. einige schwache Momente, aber er erholte sich schnell und behauptete seine Ehre. In erster Hand ist gar nichts und bei den Händlern sehr wenig schlesische Wolle übrig geblieben. Wie eine Schöne, die ihres Werthes und ihrer Tugend sich bewußt, jeden unwürdigen Freier abweiset, haben auch die feinen Schäfereien von Camenz, Carlshof und Skorischau Liebhaber aus fernem Lande abgewartet, die die schönen Bräute nach ihrer Heimath führen und nächstes Jahr uns wieder besuchen werden. Die Kauflust war in den letzten Tagen sehr groß, und in Ermangelung einer guten Auswahl von schlesischer Wolle fanden die bessern polnischen ebenfalls raschen Absatz, und noch haben wir recht viele geldbegabte Käufer in unsern Mauern, die lieber leichte Wolle als schweres Geld mitnehmen möchten. Morgen verlassen uns aber die meisten, und wir rufen ihnen ein herzliches farewell! zu; mögen sie recht gut mit ihren Einkaufen fahren, und sich zum nächsten October-Markt wieder freundlich einfinden. (Bresl. Zeit.)

Von der Remonte-Commission sind im Jahre 1835 im Reg. Bez. Gumbinnen 1379 Stück 3jährige Pferde zu dem Durchschnittspreise von 79½

Thlr. und für die Gesammt-Summe von 109,680 Thlr. angekauft worden. Der höchste von der Commission bezahlte Preis betrug 160 Thlr.; der niedrigste 50 Thlr. Der Durchschnittspreis kam dem vom Jahre 1834 bis auf einige Silbergroschen gleich.

Die Berliner Bibliothek enthält die hebräische Bibel, deren Luther bei seiner Uebersetzung sich bediente, und die englische, welche der unglückliche Carl I. in der Hand hielt, als er das Schaffott bestieg, und die er dem ihn begleitenden Bischof übergab.

In Zürich erwürgte in der Nacht vom 15. auf den 16. Mai ein junger Maler Z... von M... seine Gattin, und stürzte sich hierauf durch das Fenster; stark beschädigt starb er Tags darauf im Spital, ohne daß er verhört werden konnte. Fast nur zum Anstreicher erzogen, hatte sich seiner der Ehrgeiz bemächtigt, sich zum Künstler zu bilden. Eine Reise zu diesem Zwecke hatte ihm nur Schulden und Gefühl seiner Ohnmacht gebracht, und öfters hörte man ihn äußern: es wäre für ihn besser gewesen, ein Handwerk zu erlernen.

Aus München widerspricht man der Nachricht, daß man dort am 11 Mai 7 Grad Kälte gehabt.

In Folge einer Anzeige eines auswärtigen Handelshauses, daß es von einem israelitischen Weinhändler in Würzburg verfälschten Wein erhalten, ist dort abermals ein solches Weinlager mit Beschlag belegt worden. Die Nachricht ist verbürgt und wird von der Würzburger Zeitung sebst mitgetheilt.

In Amsterdam stürzte am 24. ein Wagen mit einer ganzen Familie durch plötzliches Scheuwerden der Pferde in den Canal. Zwei Frauen und ein Mädchen ertranken.

Eine originelle Equipage zog dieser Tage alle Blicke auf den Boulevards von Brüssel auf sich. Dieselbe bestand aus einem Cabriolet von äußerst leichter Bauart und wurde von zwei dänischen Hunden gezogen, die der Herr des Wagens an einem Zügel lenkte wie die dressirtesten Gäule, und die jedem Winke ihres Führers auf das genaueste folgten.

Ein Geschworner zu London erklärte, daß er sich zu den Sitzungen nicht einfinden könne, weil ihm der rechte Arm fehle. — Man fragt: wie denn dies ein Entschuldigungsgrund sei? — In den Gesetzen stehe, der Geschworne solle bei der Vereidigung die rechte Hand auf das Evangelium legen und seinen Eid leisten. Diese Bedingung könne er nicht erfüllen. Der Entschuldigungsgrund wurde angenommen.

Ein Engländer hat an dem Theesflusse eine Mühle erbauen lassen, welche die Gestalt eines auf dem Rücken liegenden Mannes hat. Der Eigenthümer wohnt im Kopfe, die Augen dienen ihm als Fenster und die Nasenlöcher als Rauchfänge. Der Mechanismus der Mühle befindet sich im Bauch; er wird von einem Wasserstrahl bewegt, der durch einen Canal in Gestalt einer Flasche sich in den Mund dieses sonderbaren Kolosses ergießt.

In Bedlam lebt der Capitän Parry, welcher die Brigg des Lord Byron commandirte, und nachher eine historische Notiz über den berühmten Dichter herausgab. Der Wahnsinn des Unglücklichen besteht vorzüglich in der Idee, er habe keine Seele, und könne nur dadurch sich retten, wenn er einen Menschen vernichtete, um sich dessen Seele anzueignen.

James Grace, ein Schustergeselle und berüchtigter Boxer in London, veranstaltete neulich einen öffentlichen Faustkampf gegen Entrée, wobei er seinem Gegner so heftig zusetzte, daß dieser, zwei Stunden nachher, gestorben ist; der Sieger war ebenfalls in sehr mißlichem Zustande. Ungeachtet dessen hat ihn der Gerichtshof, um durch ein Beispiel von Strenge solchen ruchlosen Unterhaltungen ein Ende zu machen, zu zweimonatlicher Einsperrung verurtheilt.

Liverpool den 19. Mai. Die Woll-Zufuhr, welche man dieses Jahr aus Südamerika, Australien, Spanien, Portugal und Rußland erwartet, dürfte den Erfahrungen des letzten Jahres zufolge nicht so groß seyn, daß nicht nach Deutscher Wolle große Nachfrage zu erwarten stände. Die jetzigen Preise werden sich allem Anscheine nach nicht nur halten, sondern während der Deutschen Wollmärkte, vom Breslauer angefangen, fortschreitend in die Höhe geben. Der einfache Grund hierfür ist der, daß die Vorräthe in England so ziemlich aufgeräumt sind, und daß, wie wir hören, auch auf dem Kontinente schon ziemliche Nachfrage vorhanden seyn soll. Diese steigert aber immer auch die unsrige, denn sind die Wollfabriken des Kontinents thätig, so wünschen die unsrigen um so mehr, mit ihnen Schritt zu halten. (Allg. Ztg.)

Ein achtbarer Landwirth in der irischen Grafschaft Waterford, Namens Shanahan, der Ländereien von dem Marquis von Waterford in Pacht hat, wurde unlängst zur Entrichtung von Zehntrückständen gerichtlich verurtheilt und leistete dann auch diesem Erkenntniß Folge. Aus Partheiwuth [darüber] ist ihm sein Wohngebäude, nebst allen Scheunen u. dgl. m., von politischen und religiösen Fanatikern in Brand gesteckt worden. Das Kilkenny Journal, ein radicales Blatt, bemerkt, die That sey freilich nicht zu rechtfertigen, andererseits zeige

sie aber auch, wie stark der Haß der Irländer gegen Zehent-Entrichtung und Zehentforderungen sey.

Das große Publikum zu Paris ist durch ein krankes Knie in tumultarische Bestürzung versetzt worden. Die treffliche Tänzerin Taglioni verrenkte sich nämlich dasselbe, und die medizinische Welt, so wie das ganze übrige Publikum hielt Versammlungen, um Mittel gegen dies ungeheure Unglück zu ersinnen; ja, sicher hätten die Pariser Aerzte dieses Problem der diesjährigen Versammlung der Deutschen Naturforscher zur Lösung vorgelegt, wenn nicht das berühmte Knie bereits außer aller Gefahr wäre. Es wird noch diesen Monat (Junius) in dem neuen Ballet „le diable boiteux" tanzen helfen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 12. Juni: Napoleons Anfang, Glück und Ende. Drama in 3 Abtheilungen von Spindler.

Bekanntmachung.

Die Güter Schocken, Wongrowitzer Kreises, sollen von Johannis d. J. ab, auf 3 nacheinanderfolgende Jahre bis Johannis 1839 meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist der Bietungstermin auf

den 22sten Juni c. Nachmittags um 4 Uhr

im Landschaftshause anberaumt.

Pachtlustige und Fähige werden zu demselben eingeladen mit dem Bemerken, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforderlichenfalls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 8. Mai 1836.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Hierdurch wird ein Jeder vor Acquirirung des Pos. Pfbriefes No. 36 Kotowo à 500 Rtlr. gewarnt.

Auf mehrseitige Aufforderung werde ich circa 70 Stück Sprungböcke aus meiner Stamm-Heerde, unter denen 10 Stück ganz ausgezeichnete, zur Johanniszeit, noch in der Wolle, nach Posen senden, und ersuche ich die Herren Schaaf-Züchter, insbesondere meine bisherigen Herren Abnehmer, sich in dem auf den 27sten und 28sten Juni d. J. zur öffentlichen Versteigerung angesetzten Termin einzufinden. Die Verkaufs-Stelle werde ich durch diese Blätter noch näher bezeichnen.

Hünern bei Herrnstadt in Schlesien.

v. Neuhauß,
Oberst-Lieutenant a. D.

In Mrowino bei Posen stehen 500 Stück verschiedene Schaafe von ein bis vier Jahr alt, billig zum Verkauf.

Mrowino den 10 Juni 1836.

18 Stück reichmelkende Kühe und ein Stammochse, sind bei Marcus auf der Commenderie No. 12. zu verkaufen. Posen den 10. Juni 1836.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches Mittel, weißen, grauen und gebleichten Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben.

Preis pro Flacon 1 Rthlr. 10 sgr.

Bei Abnahme in größeren Flaschen, welche so viel als $7\frac{1}{2}$ Flacons enthalten, ist der Preis um $\frac{2}{3}$ billiger.

In Posen befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn J. J. Heine.

Sonntag den 12. d. M. Abends wird bei mir ein Feuerwerk abgebrannt werden. Friebel I.

Namen der Kirche.	Sonntag den 12ten Juni 1836 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 3ten bis 9ten Juni 1836 sind:				
			geboren:		gestorben:		getraut:
	Vormittags.	Nachmittags.	Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	1	2	3	1	2
Evangel. Petri-Kirche	= Pastor Pflug a. Lissa	—	—	—	—	—	1
Garnison-Kirche	= Div. Pr. Dr. Ahner	—	2	—	2	—	—
Domkirche	= Pred. Multyszewski	—	2	—	3	1	2
Pfarrkirche	= Mans. Zeyland	—	—	—	—	2	1
St. Adalbert-Kirche	= Comm. Barwicki	—	1	1	—	2	1
Bernhardiner-Kirche (Par. St. Martin.)	— = Probst v. Kamienski	= Mans. Holzmann —	3	2	3	1	—
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guardian Akolinski	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Pred. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Kozłowski und = Vic. Pawłowski	= Pred. Tanculski	—	—	—	—	—
		Summa	9	5	11	7	7